

Das Ergebnis meiner Hinweise lautet: Die Suche nach dem *Beginn* einer naturwissenschaftlich ausgerichteten Sportmedizin muß durch die Frage nach dem Zeitpunkt der *Trennung* von ihren pädagogischen Kategorien Ergänzung finden. Obgleich es eine ganz andere Geschichte ist, ob dieser Prozeß der Ausgliederung zum Vorteil der Sportwissenschaft, Sportmedizin und Sportpädagogik gereicht hat, verbindet beide Aufgaben ein gemeinsamer Sinn: Sportwissenschaftliche Forschung, der es *hier* gelänge, Mut und Quellenkunde zu verbinden, könnte wohl stärker zur Kräfti-

gung ihrer wissenschaftlichen Reputation beitragen, als es ein Streit um die richtige Gestaltung von Postern (vgl. G. WULF: „Einige Vorschläge zur Verhinderung des ‘Niedergangs der deutschen Sportwissenschaft‘“. In: dvs-Informationen 4/1996, 44-45) vermöchte.

PD Dr. Jürgen COURT
Ölbergstr. 30
50939 Köln

Kontakte

Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)

Ende letzten Jahres hat Bundesinnenminister Kanther die neuen Mitglieder der Fachausschüsse des BISp berufen. Die Mitglieder werden neun Fachausschüssen angehören; die Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der Fachausschüsse werden die Fachbeiräte bilden. Als Vorsitzende der Fachbeiräte wurden Prof. Dr. Wolf-Dietrich BRETTSCHEIDER (Berlin), Prof. Dr. Wilfried KINDERMANN (Saarbrücken) und Prof. Dr. Dietmar SCHMIDTBLEICHER (Frankfurt/Main) gewählt, die zusammen mit dem Vertreter des Deutschen Sportbundes, Prof. Dr. Jürgen BAUR (Postdam), das Direktorium des BISp bilden. Der Vorsitzende des Direktoriums wird im April gewählt. Dieser Aufbau der Fachausschüsse, Fachbeiräte und des Direktoriums wurde nach der Neustrukturierung der Zusammenarbeit zwischen BISp, IAT und FES im Errichtungserlaß für das BISp festgeschrieben (vgl. auch dvs-Informationen 4/1996, 51f.).

Ende 1996 haben die Fachbeiräte die eingegangenen Anträge aufgrund der bis dahin vorgelegten Voten der Fachausschußmitglieder begutachtet. Das neue Begutachtungsverfahren sieht ein schriftliches Votum nach einem einheitlich vorgegebenen Formblatt vor. Aufgrund der Empfehlungen der Gutachter und unter Berücksichtigung der hauswirtschaftlichen Möglichkeiten werden dann die Förderzusagen vergeben. Die Mitglieder der neuen Fachausschüsse sind:

Fachausschuß „Medizin und Biologie“

Prof. Dr. Gernot BADTKE (Potsdam)
Prof. Dr. Wolfgang BAUMANN (Köln)
Prof. Dr. Hermann HECK (Bochum)
Prof. Dr. Ekkehard HILLE (Hamburg)
Prof. Dr. Wilfried KINDERMANN (Saarbrücken; Vorsitz)
Prof. Dr. Kai NEUMANN (Garmisch-Partenkirchen)
Prof. Dr. Georg NEUMANN (Leipzig)

Fachausschuß „Dopinganalytik und spezielle Biochemie“

Prof. Dr. Dirk CLASING (Münster)
Prof. Dr. Wilhelm KRONE (Köln)
Prof. Dr. Heinrich D. MEYER (Freising)
Prof. Dr. Michael STAAK (Köln; Vorsitz)

Fachausschuß „Behindertensport“

Prof. Dr. Gudrun DOLL-TEPPER (Bedin)
Dr. Martin GRUNZE (Trassenheide/Zinnowitz)
Prof. Dr. Jürgen INNENMOSER (Leipzig; Vorsitz)
Prof. Dr. Peter KAPUSTIN (Würzburg)

Fachausschuß „Trainings- und Bewegungswissenschaft“

Prof. Dr. Peter BLASER (Magdeburg)

Prof. Dr. Gert-Peter BRÜGGEMANN (Köln)
Prof. Dr. Jürgen KRUG (Leipzig)
Prof. Dr. Joachim MESTER (Köln)
Prof. Dr. Klaus ROTH (Heidelberg)
Prof. Dr. Dietmar SCHMIDTBLEICHER (Frankfurt/M.; Vorsitz)
Prof. Dr. Elke ZIMMERMANN (Bielefeld)

Fachausschuß „Prozeßbegleitende Trainings- und Wettkampfforschung (P-Projekte)“

Prof. Dr. Angela BALLREICH (Frankfurt/Main)
Prof. Dr. Martin BÜHRLE (Freiburg)
Prof. Dr. Reinhard DAUGS (Saarbrücken; Vorsitz)
Prof. Dr. H.-H. DICKHUTH (Tübingen)
Prof. Dr. Andreas HOHMANN (Magdeburg)
Prof. Dr. Stephan STARISCHKA (Dortmund)
Prof. Dr. Hans-Alexander THORHAUER (Jena)

Fachausschuß „Sportgeräte- und Technologieentwicklung“

Prof. Dr. Wolfgang GUTEWORT (Jena)
Prof. Dr. Wolfgang HAUCKE (Zwickau)
PD Dr. Falk HILDEBRAND (Leipzig)
Prof. Dr. Peter MAIßER (Chemnitz)
Prof. Dr. Gert RINNE (Wolfsburg)
Prof. Dr.-Ing. Ernst v. d. OSTEN-SACKEN (Aachen)
Prof. Dr.-Ing. Hans SCHULZE (Siegen; Vorsitz)

Fachausschuß „Sozial- und Verhaltenswissenschaften“

Prof. Dr. Jürgen BAUR (Potsdam)
Prof. Dr. Wolf-Dietrich BRETTSCHEIDER (Berlin; Vorsitz)
Prof. Dr. Klaus CACHAY (Bielefeld)
Prof. Dr. Helmut DIGEL (Darmstadt)
Prof. Dr. Dieter HACKFORT (Neubiberg)
Prof. Dr. Dr. Gertrud PFISTER (Berlin)

Fachausschuß „Informations- und Kommunikationswissenschaften“

Prof. Dr. Jürgen KRAUSE (Bonn)
Prof. Dr. Rainer KUHLEN (Konstanz)
Prof. Dr. Jürgen PERL (Mainz; Vorsitz)
Prof. Dr. Walther UMSTÄTTER (Berlin)

Fachausschuß „Sportstätten und Umwelt“

Dr. Hans-Georg MOLDENHAUER (Magdeburg; DSB)
Dir. Heiner WIDDERRICH (Hamburg; SMK)
OB Dr. Herbert KARL (Calw; KSV; Vorsitz)
Prof. Heiner PÄTZOLD (Osnabrück)
Dr.-Ing. Kurt PETZER (Oestrich-Winkel)

Deutscher Sportbund (DSB)

„Der Deutsche Sportbund setzt auf die Sportwissenschaft!“ –
DSB-Präsident Manfred von RICHTHOFEN anlässlich der Carl-Diem-Akademie am 22.11.1996 in Frankfurt/Main

Der Deutsche Sportbund hat als Dachverband der Sportbewegung auf viele Strömungen und Veränderungen in der Gesellschaft zu reagieren. Und die Reaktion auf diese Entwicklung benötigt wissenschaftliche Erkenntnisse dringender denn je. Es ist gut, wenn man nicht nur im Zweifelsfall auf empirische Untersuchungen, Gutachten oder Expertisen zurückgreifen kann. Ich will also gerade in dieser festlichen Versammlung hochkarätiger wissenschaftlicher Kompetenz unmißverständlich deutlich machen: Der DSB setzt auf die Sportwissenschaft! Wir verfolgen unser Ziel, an ihrem Ausbau mitzuwirken und sie noch handlungsfähiger zu machen, konsequent weiter.

Von dieser Aufgabe, die der DSB schon seit seiner Gründung als wesentlich ansieht, wird er auch künftig nicht ablassen. Wir wünschen aber manches Mal, daß die interdisziplinäre Zusammenarbeit der einzelnen sportwissenschaftlichen Zweige noch besser klappt und vor allem noch intensiver genutzt wird. Es gilt, bei der Erforschung des Leistungs- und Breitensports ebenso wie des Vereins- und Schulsports Ergebnisse und Erkenntnisse zu gewinnen, wie die offensichtlich immer häufiger auseinanderstrebenden Entwicklungen zu beurteilen sind und wie ihnen zu begegnen ist.

Auch bundesweit ist, die Zusammenarbeit mit den sportwissenschaftlichen Organisationen und Verbänden für den DSB bedeutsam. Sportwissenschaftliches Know-how wird in den Gremien und Strukturen der gesamten Sportbewegung vielfältig berücksichtigt bzw. gefördert. Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen sind auch in den Führungsgremien von Sportverbänden und im DSB verankert. Institutionell haben wir die verschiedenen Mitgliedsorganisationen, die sich mit den Fragen von Wissenschaft und Bildung beschäftigen, in unsere Gremien eingebunden, im Bundesausschuß für Bildung, Gesundheit und Wissenschaft ebenso wie in anderen Bundesausschüssen. Dies hat in Vergangenheit und Gegenwart dazu geführt, daß Forschungsfragen, die für den Bestand und die Weiterentwicklung der Vereine und Verbände wichtig sind, nicht nur gestellt, sondern auch bearbeitet und beantwortet werden.

Doch der sogenannte Output wissenschaftlich nutzbarer Ergebnisse ist sehr unterschiedlich. So sind beispielsweise

sozialwissenschaftliche Themen und Daten noch häufig unterrepräsentiert. Aber gerade sportwissenschaftliche Aspekte aus diesem Bereich werden zunehmend wichtiger. Kürzungen der Sportforschung – beispielsweise einer ohnehin kaum vorhandenen Schulsportforschung – sind ebenso verhängnisvoll wie Kürzungen des Schulsports selbst. Und lassen Sie mich gerade zu diesem Thema hinzufügen: Der DSB unterstützt Sportwissenschaftler und Sportlehrer gegen den Abbau von Stundenzahlen im Sportunterricht im Saarland, in Bayern und anderswo und wehrt sich dagegen, daß Vereine hier etwa die Aufgaben der Schule übernehmen. Eine öffentliche Anhörung zum Schulsport, die unser Bundesausschuß für Bildung, Gesundheit und Wissenschaft mit Professor BAUR an der Spitze für das nächste Halbjahr vorbereitet, wird sich mit diesen und anderen Ungereimtheiten beschäftigen und hoffentlich neue Perspektiven aufzeigen. Auf diesem Wege rufe ich alle Sportpädagogen und ihre Wissenschaftszweige auf, uns mit konsequenter Schulsportforschung zu unterstützen und sich verstärkt in die bildungspolitische Diskussion einzumischen.

Der Deutsche Sportbund wird prinzipiell an intensiver wissenschaftlicher Beratung für die Sportentwicklungen in unserer Gesellschaft festhalten. Doch dies wird zeitgemäßer, das heißt vor allem schneller, präziser und nutzbringender erfolgen müssen. In einer Internet-Gesellschaft werden wir künftig qualitativ anders kommunizieren. Diese Orientierungen muß sich auch ein Dachverband zunutze machen.

Im DSB-Präsidium haben wir bereits erörtert, wie die Sportwissenschaft als Beratungsinstanz stärker und gezielter in Entscheidungsprozesse eingebunden werden kann. Unsere Beschlüsse gehen in Richtung eines Wissenschaftlichen Beirats, der aus einem kleinen festen Stamm renommierter Sportwissenschaftler bestehen soll, der je nach Problemstellung weitere Experten hinzuzieht. Aus diesen Plänen können Sie entnehmen: Im Deutschen Sportbund findet die Sportwissenschaft weiterhin einen wichtigen Fürsprecher. Diese Aussage ist vielleicht gerade dann besonders ernstzunehmen, wenn man in Detailfragen einmal unterschiedlicher Meinung ist.

(aus: DSB-Mitgliederrundschreiben 11-12/1996, 16-17)

Bewegungs-, Spiel- und Sporterziehung muß staatliche Aufgabe bleiben

Drei Stunden Sportunterricht müssen in der wöchentlichen Studententafel in Schulen verbindlich angeboten werden. Auf diesen Leitsatz verständigten sich Vertreter des Deutschen Sportbundes sowie des Bundeselternrates am 8. Februar 1997 im GENO-Haus der Raiffeisen-Volksbanken in Stuttgart. Unter dem Thema: „Länderweite Zuständigkeit – Bundesweite Öffentlichkeit“ hatte der Vorsitzende des Bundesausschusses Bildung, Gesundheit und Wissenschaft im DSB, Prof. Dr. Jürgen BAUR, den Vorsitzenden des Bundeselternrates, Dr. Peter HENNES, nach Stuttgart eingeladen. Um den unterschiedlichen Entwicklungen in den Ländern differenziert nachgehen zu können, waren Vertreter aus sechs Bundesländern anwesend. Auf der sogenannten „Südschiene“ waren aus dem Saarland über Rheinland-Pfalz, Hessen, Baden-

Württemberg, Bayern bis Sachsen Repräsentanten der Landeselternbeiräte, der Landessportlehrerverbände und der Landessportbünde zusammengekommen, um Kooperationen und Strategien für einen besseren Schulsport in diesen Ländern zu vereinbaren.

Das Ergebnis läßt keine Zweifel offen: Eltern und Sportlehrer wissen um die Bedeutung des Schulsports und fordern die Erfüllung der im Zweiten Aktionsprogramm für den Schulsport niedergelegten quantitativen und qualitativen Merkmale. Zur politischen Durchsetzung dieser Anliegen stimmen Eltern und Sportlehrer dem Vorschlag des DSB zu, eine Anhörung der verantwortlichen Institutionen zum Schulsport durchzuführen, und werden darin mitwirken. Ebenfalls wird

aufgrund der Möglichkeiten, einen intensiven und substantiellen Austausch einzuleiten, empfohlen, in einer ähnlichen Zusammensetzung auch die Vertreter der „Nord-Länder“ Schleswig-Holstein bis Sachsen-Anhalt einzuladen.

Stuttgarter Erklärung zum Schulsport

Die Bundesrepublik Deutschland ist als ehemals im internationalen Vergleich führende Bildungsnation mehr und mehr dabei, auf die hinteren Ränge abzugleiten. Aus Sorge um die Bildung und Erziehung in Deutschland haben sich auf Einladung des Deutschen Sportbundes der Bundeselternterrat und der Deutsche Sportlehrerverband sowie die Landessportbünde und die DSLV-Landesverbände der sechs Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Sachsen am 8. Februar 1997 in Stuttgart getroffen.

Zunehmend häufiger versuchen Landesregierungen, sich aus ihrer Verantwortung für den staatlichen Bildungsauftrag zurückzuziehen. Dies gilt auch für den Schulsport. Dabei ist es allgemein akzeptiert, daß zur ganzheitlichen Bildung und Erziehung junger Menschen der Sportunterricht als „physical education“ wegen seines im Rahmen der Schulfächer einzigartigen Handlungscharakters einen wesentlichen, nicht austauschbaren Beitrag leistet. Er fördert motorische Entwicklung und damit Entwicklung überhaupt, individuelle Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit, soziales Verhalten und Wertorientierung bei *allen* Schülerinnen und Schülern. Der Schulsport leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen.

Deshalb fordern die Vertreterinnen und Vertreter der Elternschaft, der Sportlehrerschaft und der Landessportbünde einmütig:

- Erhaltung des Sportunterrichts als staatliche Aufgabe,
- keine Delegation an außerschulische Einrichtungen,
- mindestens drei Stunden Sportunterricht pro Woche,
- Sicherung der notwendigen Rahmenbedingungen für den Schulsport,
- Einführung einer zusätzlichen täglichen Bewegungszeit in allen Grundschulen,
- Sicherung eines regelmäßigen Sportunterrichts im beruflichen Schulwesen,
- vermehrte Einrichtung sowohl von Sportarbeitsgemeinschaften als auch von Sportförderunterricht,
- Erteilung des Sportunterrichts durch akademisch ausgebildete Lehrkräfte in allen Schularten,
- kontinuierliche Einstellung junger Sportlehrkräfte.

Dazu ist eine grundsätzliche Neubestimmung und geänderte Prioritätensetzung in unserer Gesellschaft – in Parlamenten, Regierungen und öffentlicher Meinung – dringend erforderlich.

Die in Stuttgart versammelten Vertreter der obengenannten Organisationen fordern die Bundesländer auf, auch in schwierigen Zeiten ihrer originären Verfassungsaufgabe von Bildung und Erziehung uneingeschränkt und angemessen nachzukommen.

Stuttgart, 8. Februar 1997

3. gemeinsames Symposium von dvs, ÖSG und SGS

„Bewegung ist Leben – Die Bedeutung von Bewegung und Sport in der Schule“ (12.-14. Juni 1997; Basel/CH)

Nach den gemeinsamen Tagungen 1993 in Vigaun (Österreich) und 1995 in Augsburg findet das 3. gemeinsame Symposium der Österreichischen Sportwissenschaftlichen Gesellschaft (ÖSG), der Schweizerischen Gesellschaft für Sportwissenschaft (SGS) und der dvs diesmal in Basel (Schweiz) statt. Anlaß ist das 75-jährigen Bestehen des Instituts für Sport der Universität Basel, das vom 13.-14. Juni 1997 die 6. Schweizerischen Sportwissenschaftlichen Hochschultage ausrichtet. Der 12. Juni ist ausschließlich für den Austausch über Arbeitsschwerpunkte in Lehre und Forschung sowie die Initiierung gemeinsamer Projekte zwischen den Vertretern/innen der drei beteiligten Verbände reserviert.

Zielsetzung der Tagung ist es, die vielseitige Relevanz von Bewegung und Sport im Lebensraum Schule für die Erziehung und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu beleuchten. Ein Schwerpunkt der Veranstaltung bildet das neue Schweizerische Lehrmittel. Die Tagung zielt auf eine enge Verknüpfung von Theorie und Praxis ab. Sie wendet sich deshalb auch besonders an Sportlehrerinnen und -lehrer. Im Anschluß an die Hauptreferate von Vertretern aus der Schweiz (U. ILLI/L. ZAHNER: „Bewegte Schule – Gesunde Schule“), Österreich (S. GRÖßING: „Bewegungskultur und Bewegungserziehung“) und Deutschland (D.

KURZ: „Mehrperspektivischer Sportunterricht“) sollen in praxisnahen und stufenbezogenen Workshops Möglichkeiten der praktischen Umsetzung aufgezeigt, diskutiert und neue Ideen vermittelt werden. Den Abschluß des Symposiums wird eine „Arena“ zum Thema „Probleme und Perspektiven von Bewegung und Sport in der Schule“ bilden. Dazu werden politische Entscheidungsträger sowie Verantwortliche für den Sport von Bund und Kantonen vertreten sein. Am Abend des 14. Juni wird das Institut sein 75-jähriges Bestehen im Rahmen eines Festaktes im Rheinpark feiern.

Aufgrund des begrenzten Zimmerangebots in Basel sollten interessierte Kolleginnen und Kollegen sich frühzeitig um eine Übernachtungsmöglichkeit bemühen. Die Kosten für die Teilnahme am Symposium belaufen sich auf ca. 200,00 DM (incl. 2 Mittagessen und Pausenverpflegungen). Bei Anmeldung nach dem 31.03.1997 erhöhen sich die Gebühren um ca. 35,00 DM.

Anmeldungen sind zu richten an: Dr. Uwe PÜHSE, Universität Basel, Institut für Sport, Sportzentrum St. Jakob, Brüglinger Str. 21, CH-4028 Basel, Tel.: (+41-61) 31248-84/-86, Fax: (+41-61) 3124886.

Bericht von der 2. Deutsch-japanischen Tagung in der Sportwissenschaft

(2.-7. September 1996; Tokio/Japan)

Nach einem 1. Seminar im Jahre 1994 in Berlin unter der Federführung H. HAAGs richteten J. NARITA und Y. OHKOUCHI das 2. Treffen 1996 im National Olympics Memorial Youth Center in Tokio aus. Die von der dvs initiierte deutsche Delegation (vgl. dvs-Informationen 1/1996, 3) war durch ausgebliebene Zuschüsse auf sieben anreisende deutsche Teilnehmer zusammengeschrumpft. Dennoch wurde das Tagungsziel mehr als erreicht: die gegenseitige Information über Forschungsstand, laufende Projekte und neueste Ergebnisse in diversen sportwissenschaftlichen Fachgebieten beider Länder.

Im Mittelpunkt stand eindeutig die Sportgeschichte mit 4 deutschen und 12 japanischen Fachvertretern, gefolgt von der Sportpädagogik/-philosophie (2/2), Sportsoziologie (1/2), Sportpsychologie (1/0), Frauenforschung (1/2) sowie der Trainings- und Bewegungslehre (0/2) und der Kampfsportart Budo (0/1). Dementsprechend verteilten sich auch in etwa die 20 Forschungsberichte; Sportgeschichte: 4/4, Trainings- und Bewegungslehre: 2/2, Sportpädagogik/-philosophie: 2/1, Sportsoziologie: 1/1, Sportpsychologie: 1/0, Frauenforschung: 1/0 und Budo: 1/0, wobei zwei deutsche Fachvertreter je zweimal antreten mußten, um nicht besetzte Felder mit abzudecken.

Da kein Tagungsbericht herausgegeben wird, sollen hier die behandelten Themenbereiche kurz aufgeführt werden, um sicherzustellen, daß dvs-Mitglieder erfahren, wer welches Fachgebiet vertrat und welche Forschungsschwerpunkte angesprochen und diskutiert wurden.

Sportgeschichte:

1. Der gegenwärtige Zustand der Sportgeschichte (J.K. RÜHL),
2. Die Geschichte des Karatedo (H. BITTMANN),
3. Militär und Tanz in Europa vom 15. bis 18. Jahrhundert (D. KLEINSCHMIDT),
4. Wiedererweckung der Traditionspflege in Lanz (S. MELCHERT),
5. Deutsche Turn- und Sportgeschichte in Japan (T. YAMAMOTO),
6. Deutsche Jugendarbeit im Vereinssport (M. FUJII),
7. Einführung der Leibeserziehung in zwei japanischen Präfekturen (H. OKUBO),
8. Geschichte japanischer Frauensportorganisationen (T. KUNIEDA).

Trainings- und Bewegungslehre:

9. Taxonomie von Bewegungsverhalten (H. HAAG),
10. Theorie und Erfassung der Gleichgewichtsfähigkeit (D. TEIPEL),
11. Stand der Bewegungslehre des Sports in Japan (M. ASAOKA),
12. Terminologie der Bewegungslehre (K. WATAHIKI).

Sportpädagogik/philosophie:

13. Konzipierung des Theoriefeldes Sportphilosophie (H. HAAG),
14. Arbeit am Lehrplan Sport in Schleswig-Holstein (A. KNOOP),
15. Praktische Lehre der Leibeserziehung in Japan (A. NAGASHIMA).

Sportsoziologie:

16. Jugendsportstudien in Deutschland und Japan (R. NAUL),
17. Sportsoziologie in Japan (K. KIKU).

Sportpsychologie:

18. Psychische Beanspruchung von Fußballschiedsrichtern (D. TEIPEL).

Frauenforschung:

19. Sportwissenschaftliche Frauenforschung (G. PFISTER).

Budo:

20. Traditionelle chinesische Körper- und Heilkunst (H. RIN).

Von wenigen Ausnahmen abgesehen erstaunten die vielen Gemeinsamkeiten von deutschen und japanischen Entwicklungen, Forschungsansätzen und Lösungsstrategien, die hier nicht im Detail behandelt werden können. Generell war jedoch festzustellen, daß man sich in Japan weit mehr mit sportwissenschaftlichen Entwicklungen in Deutschland auseinandersetzt als umgekehrt. In dieser Hinsicht ist von deutscher Seite eine Menge wetzumachen. Dies trifft auch auf die praktische Anwendung neuester Forschungstechnologien zu sowie auf die viel effektivere Nutzung des internationalen Fernleihverkehrs zur Beschaffung fremdsprachlicher Fachliteratur. Sehr beeindruckend war, daß D. TEIPEL (Jena) seine beiden Vorträge in deutscher und japanischer Sprache hielt, was übrigens auch auf D. KLEINSCHMIDT, den deutschen Sporthistoriker an der Universität Tsukuba, zutraf, dessen Ausführungen zu Wandlungen von Bewegungsweisen vom 15. bis 18. Jahrhundert in Europa, dargestellt an Militärformationen und Tanzweisen, zweifellos den Höhepunkt der Tagung bildeten.

Der Gedankenaustausch soll auch zukünftig fortgeführt werden. Die 3. Tagung wird in der Jahresmitte 1998 in Essen stattfinden. R. NAUL hat hierfür die organisatorische Vorbereitung übernommen.

Dr. Joachim K. RÜHL
Deutsche Sporthochschule Köln



13. Sportwissenschaftlicher Hochschultag 1997

„Leistung im Sport – Fitness im Leben“

22.-24. September 1997, Bayreuth



Infos: Universität Bayreuth, Institut für Sportwissenschaft, 95440 Bayreuth, Tel.: (0921) 55-3480, Fax: -3468, e-mail: dvs@uni-bayreuth.de